

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

44. Jahrgang.

Nr. 95.

Neuenbürg, Donnerstag den 17. Juni

1886.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Bieselsberg.

Brennholz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft wiederholt am Freitag den 18. d. M. mittags 1 Uhr 288 Rm. gemischtes Beugholz (Nadelholz), wozu Kaufsliebhaber eingeladen sind. Den 12. Juni 1886. Gemeinderat.

Soffenau.

Holz-Verkauf.

Am Freitag den 25. d. Mts. von morgens 9 Uhr an auf dem Rathaus aus den Gemeinde- und Stiftungswaldungen:

43 tann. Stämme mit 109 Fm., 264 tann. Stämme mit 108 Fm., 477 tann. Kloben mit 306 Fm., 8 St. Eichen mit 1 Fm., 3 Buchen mit 0,53 Fm., 11 Gerüststangen mit 1,02 Fm., 34 Hopfenstangen, 68 Rebpfähle, 520 Rm. tann. Scheiter, Prügel und Reisprügel, 74 Rm. eich. Schälprügel, 1 Rm. buch. Knoten, 2 birkl. Deichseln, 4 buchene Stangen mit 0,28 Fm. Den 16. Juni 1886. Schultheißenamt. Dechtle.

Conweiler.

Vergebung von Maurer-Arbeit.

Die bei Fassung der Quellen in den „Tränkenwiesen“ erforderliche Maurer-Arbeit — Ausführung der Quellstuben im ungefähren Betrag von 1000 M — beabsichtigt die Gemeinde im Wege schriftlicher Submission zu vergeben.

Offerte hierauf in Prozenten ausgedrückt, sind verschlossen bis längstens Donnerstag den 24. d. M.

auf dem Rathaus in Conweiler abzugeben, woselbst auch Plan und Kostenvoranschlag zur Einsicht anliegen.

Neuenbürg, den 16. Juni 1886. Vink, Stadtbaumeister.

Privatnachrichten.

Jeder, welcher einen sehr lohnenden Verdienst erwerben will, wende sich an Bankgeschäft Engel u. Co., Köln a. Rh.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Verf. Bestand am 1. Juni 1886: 67160 Pers. mit 498,800,000 Mark Bankfonds
ca. 131,350,000 Mark
Versicherungssumme „ausbezahlt“ seit Beginn . . . ca. 168,800,000 Mark
Neuer Zugang seit 1. Januar 1886 13,711,300 Mark
Vertreten wird die Bank

in Neuenbürg durch Theod. Weiss.
in Wildbad durch Lehrer Joh. Sppler.

Ein braves

M ä d c h e n

wird für nächstes Ziel gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Säger-Gesuch.

Ein Säger mit einfacher und Zirkel-säge bewandert, ledig oder verheiratet, kann sofort eintreten bei

Gottfried Dieh,

Sägmühlebesitzer in Brückle-Sägmühle bei Langenab.

Schreib- und Copiertinten

empfehlen J. Mech.

(Zu neue Empfehlungen.) Jittenhausen, Oberamt Niedlingen. Ew. Wohlgeboren beehrte ich in Erwiderung Ihrer geehrten Zuschrift vom letzten Monat, daß mir die sogenannten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen vorzügliche Dienste geleistet. Ich habe dieselben gegen Kopfschmerzen und Schwindelanfälle benützt und war die Wirkung eine ausgezeichnete, ohne daß sie einem im geringsten belästigen oder schwächen, daher mit Leichtigkeit von Jedermann genommen werden können. Ich habe die Schweizerpillen schon seit mehreren Jahren und habe sie schon vielfach empfohlen und jedesmal waren die Leute zufrieden. Hochachtungsvoll Ihr ergebener Johann Weiß.

Nr. 193 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus“ (vierteljährlich nur 1 M) enthält:

Wochenpruch:

Laß nur zu Deines Herzens Thoren
Der Pfingsten vollen Segen ein!
Getrost, und Du sollst neugeboren
Aus Geist und Feuerflammen sein.

Pfingstmahnung. Sommerfrischen und Lustorte. Der Kaiser. Des Hauses Uhr. Kleidergeld. Die nächste Pflicht. Dienstbotenschulen. Kinderlieder. Naphthalin. Trichinöses Fleisch. Lampenschirme aus gepreßten Blumen. Stidrahmen. Vertilgung der Ameisen in Gärten. Farnkräuter für schattige Gärten. Cinerarien. Erhalten der Blumenfarben beim Pflanzentrocknen. Billiger Kirchenkerner. Wein alter Wirtschaftsschrank. Kirchsleden aus Tischwäsche zu entfernen. Aus Gummwäsche Flecke zu entfernen. Güter euch vor der Lillie. Rosenwasser herzustellen. Rosenblätter zu verwerten. Pottkäse. Gebadene Alazienblüten. Gebadene Lammernes. Einfacher Saarer Küchenzettel. Reicher Pariser Küchenzettel. Logogryph. Auflösung des Rätsels in Nr. 190. Fernsprecher. Echo. Briefkasten der Schriftleitung. Anzeigen.

Die notariell beglaubigte Auflage dieser wirklich empfehlenswerten und dabei überaus billigen Wochenschrift beträgt 100 000. Probenummern versendet jede Buchhandlung sowie die Geschäftsstelle „Fürs Haus“ in Dresden gratis.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.



Man erfrischet einem Dursten in einem Gläs, gutes Wasser zu und kugelt köstlich in unter Überläßen ein Glas Brause-Limonade fertig.

mit Citronen, Erdbeer-, Himbeer-, Johannisbeer-, Kirschen- und Orangen-Geschmack, sowie einer Sorte, geeignet durch Aufgüssen von Wasser und Wein zur Herstellung eines Glases

Champagner-Imitation.

Die Brause-Limonade-Bonbons (patent. in d. meist. Staaten) bewahren sich vorzüglich bei allen Erfrischungsbedürfnissen, und sind daher sowohl im Sommer als im Winter, ganz besonders auf Reisen, Landpartien, Jagden, Manöver, sowie Ballen, Concerten, Theater etc. zu empfehlen. Auf die bequemste und schnellste Art in einem Glase Wasser — geben sie ein höchst angenehmes und kühlendes, dabei saulüres Getränk.

Gebächeln à 10 Bonbons 1 Mk. — Pfg.

50. 10 0 55

Kistchen mit 96 9 60

Für Export außer deutschen mit engl., span., holländ., italienisch, schwed., russ., arab., indisch, chines., französ. etc. Etiketten.

Ferner Brause-Bonbons mit medicamentösem Inhalte nach ärztlicher Vorschrift mit genauer Angabe der im Bonbon enthaltenen Dosis des Arzneimittels. (Eisen, Chinin, Pepsin, Magnesium sulphuricum, Kalium bromatum, Lithium carbonicum, Natrium salicylicum, Coffeinum) nur in Apotheken erhältlich.

Gebr. Stollwerck, Köln.

Die Brause-Limonade-Bonbons sind in fast allen Niederlagen Stollwerck'scher Chocoladen und Bonbons vorräthig, oder werden auf Verlangen von denselben verschrieben.

Kronik.

Deutschland.

Das Schicksal Seiner Majestät des Königs Ludwig II. von Bayern hat einen unsäglich traurigen Abschluß gefunden. Nach all den betäubenden Nachrichten der letzten Tage, welche das ganze deutsche Vaterland mit Trauer und Mitleid erfüllten, trifft nun die schreckliche Botschaft ein, daß der kranke König, der am Samstag mit seiner Begleitung von Neuschwanstein nach dem Schloß Berg am Starnberger See übergestiebelt war, dort Hand an das eigene Leben gelegt und den Arzt, dem er anvertraut war, im Tode mit sich gerissen hat.

Der „Staats-Anz.“ sagt hiezu u. A.: „Nicht die Geschichte, noch die Poesie aller Zeiten und Völker kennt ein Geschick von so erschütternder Tragik, als das des unglücklichen Bayern-Königs. Auf seinem Andenken ruht keine Schuld, kein Mangel, das reine, hehre Bild seiner Jugend lebt im Gedächtnis der Zeitgenossen fort und vor allem seine Großthat aus den Tagen des unvergeßlichen Kriegs. Große Gestalten hat unsere Zeit gesehen, die der Nachwelt im Lichte eines erneuten Heldenzeitalters unseres Volkes erscheinen werden; das Gedächtnis dieser unserer Zeit wird auch darin unseren alten Heldenjagen vergleichbar sein, daß daraus das Bild eines Königsjünglings hervorleuchtet.“

München, 14. Juni. Heute Nachmittag haben sich die Staatsminister Frhr. v. Crailsheim, Dr. v. Häußle und v. Nibel behufs Vornahme des Leichenbefundes nach Schloß Berg begeben. Auch mehrere Aerzte und Hofgeistliche sind dorthin abgereist, um das Nötige zu veranlassen. Wie man jetzt glaubt, hat sich Dr. v. Suddens durch das ruhige Benehmen des von unheilbarer Geisteskrankheit befallenen Königs bewegen lassen, dem Wunsche des Königs nach der Entfernung des Wächters stattzugeben. Die näheren Umstände der Todesart des Königs und Dr. v. Suddens werden sich bei dem Fehlen jeglichen Zeugen nie feststellen lassen; doch scheint ein heftiger Kampf stattgefunden zu haben, da an der Leiche Suddens mehrere Verletzungen am Halse und im Gesichte wahrzunehmen waren. Die Leiche Dr. Suddens lag dem Ufer näher wie diejenige des Königs.

(S. M.)

Schloß Berg, 14. Juni. Die Aufindung der Leiche ging folgendermaßen vor sich: Da auf 8 Uhr für den König das Souper bestellt war, konnte die Umgebung erst zu dieser Zeit Vermutungen über einen etwa eingetretenen Unfall hegen, und erst in der neunten Stunde begannen die Nachforschungen. Kellermeister Ritter fand Hut und Kleider, der Schloßverwalter und die Reitknechte Sedlmayer und Clasen die Leichen. Die Genannten sprangen ins Wasser und verbrachten die Leichen unter Beihilfe Anderer in ein inzwischen eingetroffenes Boot. Dr. Heiß, der Bezirksarzt von Starnberg, und Dr. Müller konstatierten den eingetretenen Tod.

(Allgem. Ztg.)

München, 15. Juni. Die Leiche des Königs traf heute um 1 Uhr 20 Min. nachts im hiesigen Residenzschloß ein. Sie lag in ganz einfachem Interimsfarg auf einem vierspännigen Leichenwagen, begleitet

von dem Stiftsdekan Türl und drei Hofgeistlichen, welche die Leiche vor der Abfahrt in Berg eingeseget hatten, und dem Obersthofmeister Grafen Castell. Die Leiche wurde in der Marterkapelle aufgestellt. Die Residenz ist von großen Menschenmengen umlagert.

Ueber das jähe, traurige Ereignis sind manche sich widersprechende vielleicht auch erfundene oder auf Unkenntnis beruhende Nachrichten und Vermutungen verbreitet, so daß solche mit Vorsicht anzunehmen sind, da der Phantasie viel Spielraum gegeben ist.

Heute Vormittag 10 Uhr fand in der Türlkaserne die Vereidigung der Generalität und der Offizierkorps statt. Ebenso fand in allen andern Kasernen die Vereidigung der gesamten Mannschaften zum Gehorsam gegen Seine Majestät König Otto den Ersten von Bayern und den Verweiser des Reiches Prinz Luitpold statt.

Frankfurt a. M. Der neue Zentralbahnhof, der sich im Westen unserer Stadt erhebt, wird nach seiner Vollendung die größte Eisenbahn-Station der Welt sein. Sechs Jahre der Bauhätigkeit haben das gewaltige Werk so weit gefördert, daß es in seinen Grundzügen vollendet da steht und nur noch der Ausführung in Einzelheiten harret, um in Jahresfrist seiner Bestimmung übergeben zu werden. Die Kosten der Ausführung belaufen sich auf rund 30 Millionen Mark, von denen 22 1/2 Mill. auf den Staat und 7 1/2 Mill. auf die Hessische Ludwigsbahn entfallen. Auf der Baustelle sind in der letzten Zeit täglich 500 Arbeiter beschäftigt; rechnet man jedoch hinzu, was augenblicklich noch an Arbeitern in Steinbrüchen an der Lahn, am Main und am Neckar, sowie in den verschiedenen, fast über ganz Deutschland sich verteilenden Handwerker-Werkstätten geleistet wird, dann kann man sagen, daß viele tausend Hände beschäftigt sind, um das große Werk zu fördern.

Pforzheim. Bei dem 4. Bad. Sängerbundesfest in Freiburg erhielten unter den verteilten Preisen im Kunstgesang der Männergesangverein Pforzheim einen ersten Preis; die Liedertafel Pforzheim einen zweiten Preis. Darob große Freude und Befriedigung.

Württemberg.

Stuttgart, 14. Juni. Wegen Ablebens Seiner Majestät des Königs Ludwig II. von Bayern ist Hoftrauer von heute an auf drei Wochen, die erste Hälfte in dritter, die zweite in vierter Abstufung der Hoftrauer-Ordnung angeordnet worden.

Stuttgart. (Neues im Musterlager.) Zwei Tableau mit gefrästen Holzleistenmustern, von E. Sny in Gent. Drei Teller von Fayence mit Emailmalerei, von M. Dupont in Paris. Proben von natürlichem Schmirgel, von John Daley u. Sons in London. Ein Kasten mit Werkzeugen zur Holzschnitzerei, von Spielhagen u. Cie. in Berlin. Ein Sammlung von Waffen Bekleidungsstoffen u. von den Fiji-Inseln, bestehend aus: 4 Holzkeulen, 1 Steinhacke, 1 Holzschlegel, 1 Holzschüssel, 1 Trinkgefäß aus Cocos mit Schnitzerei, 3 Büchsen aus Bambus mit Verzierung, 3 Beld-

ungsstücke aus Baumrindepapier, 1 Zelt-dach aus Papier, 1 Klappe aus Federn, 4 großen und 10 kleinen Photographien von Land und Leuten der Fiji-Inseln; Geschenke von Herrn Theodor Hartenstein in Suva (Fiji).

Stuttgart. Der Bau der neuen Infanteriekaserne an der Moltkestraße ist im Rohbau fertig und wird dieselbe Anfang Oktober der Benützung übergeben werden können.

Stuttgart, 12. Juni. Der mit der Lebensversicherungs- und Ersparnisbank verbundene Kapitalisten-Verein wird auf Grund des Beschlusses vom 6. Mai d. J. die Pfandbriefe Serie 11 und 12 pro 16. September d. J. zur Heimzahlung kündigen. Die Einlösung erfolgt mit einem Aufgeld von 4% und kann vom 10. Juli an die Kapitalsumme, nebst den Zinsen bis zur Zahlung, jeden Tag vormittags von 8—12 Uhr an der Bankkassette in Empfang genommen werden. Die Verzinsung der nicht eingereichten Pfandbriefe der genannten Serien hört mit dem 16. September d. J. auf. Auf Namen inskribierten Pfandbriefen ist ein amtlich beglaubigter Lösungsantrag beizufügen.

Stuttgart, 15. Juni. Der technische Attaché bei der deutschen Botschaft in Rom, Bauinspektor Küster aus Berlin, welcher vor acht Wochen das Unglück hatte, auf der Durchreise in Stuttgart einen Fuß zu brechen, ist bei der vortrefflichen Behandlung, welche ihm im hiesigen Katharinenhospital durch Medizinalrat Dr. H. Burdhardt zu Teil wurde, so weit wieder hergestellt, daß er heute seine Weiterreise nach Rom antreten konnte.

(S. M.)

Stuttgart, 15. Juni. Heute früh 5 Uhr wurden die Briefstauben aus Westphalen auf dem Schützenhause am Kanonenwege aufgelassen, welche bei der schönen reinen Luft alsbald die richtige Linie für ihre Heimreise durch die Luft fanden. Dieselbe beträgt 330—348 Kilom.

Honau, 12. Juni. Bei einem am 9. Juni in Oberhausen stattgehabten Leichenbegängnis ereignete es sich, daß einer der Träger auf dem Friedhofe, ganz in der Nähe des Grabes, infolge des vielen Regens ausglitt und zu Boden stürzte. Ihm nach folgte der Sarg, der mit solcher Wucht fiel, daß der Deckel absprang und der Tote herausfiel. Ein Schauer raffte selbst die Beherzten unter der Leichenbegleitung. Der Schultheiß von Oberhausen sprang herbei und hob den Leichnam samt dem Deckel mit starkem Armschnell in den Sarg.

(S. M.)

Thalheim, 11. Juni. Dieser Tage wurde dem Schultheißenamte Thalheim, O.A. Tuttlingen, die Summe von 215 M. ausbezahlt, als Ertrag einer Sammlung, welche Hr. Cleß (Stuttgarter) in Mailand für das Schneckenburgerdenkmal (Ueberführung der Gebeine, Gedenktafel) in seinem Geburtsort veranstaltet hat. 53 Deutsche in Mailand waren die Beitragenden.

Von der Jagst, 13. Juni. Ein Landwirt aus Bölgenthal schoß gestern bei Ausübung der ihm zustehenden Jagd statt des gehofften Rehbocks zwei unter Buschwerk nach Moos suchende Mädchen. Eines derselben soll nicht unbedenklich verwundet sein. Der Jägdler, ein vorsichtiger Mann,

ist über das U der beiden (storb.)

Den A. Anstalten in Jagstfeld ist reiche Gabe der Königin Teil geworden

Wildbalichen Kollegi Staatsministe

Kenner, so brand das liehen. Die von Prof. Ha künstlerisch

Der Bürgerbr lautet: „Gw. Dr. A. v. N seit 22 Jahr staatlichen Ein

bades so zu u die altberühn bietet, was e bindung mit

Hygiene zu ebenso groß bauten und so Fürstorge Er

Ausführung. gefastten, un die nie ermü die glückliche

durch die Berl Ausdruck zu 1886. Für d Für den B

Ein reich ver Text ein. S Katharinensti

sehen, eine G Großartigkei einzig da steht

bildet. Beide von dem Staa — Der zweit

Oberbaurat K hat sich um d durch die nac seiner Leitun

Erbauung der Umbau der S der Stadt mi

Wasser des H Förderung de der Stadt

Kanalisation macht. Zum hochachtungsv

wir ihm des Die Ausstattu ähnliche wie Gräfen

Fest der Fal Sängerbu 25jährig. I heute unter

statt und na der Witteru friedigenden

jogen einzeln bad. Nachbar zum feierliche alle bis dah nahmen. N Gefangerein



Miszellen.

Stille Wasser sind tief.

Novelle von Luise Ernesti.

(Schluß.)

„An dem Tage erinnerte sich meine Emma zum ersten Mal jener ihr ausgesetzten Summe, die Felsner verwaltete, als Lothar, von Mirzemaier bedrängt, sich in der Lage befand, die Du mir geschildert — wenn auch nicht ganz treu berichtet hast. — Nicht bei ihr — denn er kannte sie gar nicht — nur in einer ihrer Stuben fand er Schutz vor seinem Gläubiger; und als sein erfindungsreicher Friedrich dies Asyl für ihn eröffnete — da wurde diese Idee des ehrlichen Burschen in der That Veranlassung meines jetzigen Glücks. — Meine Frau entnahm nämlich in Hast und Eile ihrem Sekretär, der in der Stube stand, etliche Sachen und selbst Schubladen. Als sie diese aufs nahe Sofa einstweilen hingestellt hatte, muß einer derselben das Bild entfallen sein, das sie von mir besaß. — Friedrich fand es später hinter einem Kissen des Sofas — er erkannte es und brachte mit diesem Portrait Worte über meine Ehe in Verbindung, die er noch Tags zuvor von Mirzemaier gehört hatte und die in Altenzell genugsam in seiner Gegenwart von den Leuten besprochen war — wenn auch stets heimlich besprochen. Er kam nun selbst an Ort und Stelle, um der Sache ernstlich nachzuforschen.

„Emma hat erst acht Tage darauf das Bild vermisst, es aber doch im Sekretär noch vermutet. Deine Tochter hatte ihr Kind nämlich in der Colonnade der Friedenskirche am Pfingstmorgen zu Boden gestoßen und das entstehende Wundfieber, das unsere kleine Anna befiel, sie lange Zeit so gänzlich beschäftigt, um an Anderes, als einzig an ihr krankes Kind zu denken.

„Die Freundlichkeit, mit welcher Lothar der Kleinen nach dem Unfalle beigefanden, hat ihr Interesse an ihm, das sie längst genommen, zu glühender Dankbarkeit gesteigert. Sie sehnte sich, auch ihm einen Dienst zu erweisen, berief Felsner nach Potsdam, Lothars Angelegenheit mit ihm zu besprechen und ihn zu bitten, den Namen dazu herzugeben, wenn sie das Geld bezahle. Felsner war vereist — kam erst acht Tage später und seine Ankunft fiel mit Deiner und des Notars Abreise zusammen. Friedrich, der, wie er gesteht, Schlimmstes nicht nur fürchtete, hörte auch von seiner Mutter, was ich mit meinem Gute im Sinne hatte. Er vereitelte, wie Dir bekannt ist, meine Absichten und — brachte mir neues Glück! — Lothar hat nichts von Allem geahnt — ebenso wenig auch meine Frau. Er erfuhr denn erst durch mich — als ich mit Emma bereits von Neuem vereint und verlobt war, wer die sogenannte „arme Base“ ist und sein erstes Wort nach dieser Eröffnung macht seinem Herzen Ehre, wie es seinen Humor kennzeichnet. Er rief: „Valet Abtretungsdocument! denn Die, die hier als alte Jungfer galt, ist noch jung genug einem halben Duzend Erben von Altenzell das Leben zu geben! Mir recht Dankel, und wenn es ein Duzend ist — ich bin mit Allem einverstanden

ist über das Unglück trostlos. (Das Jüngere der beiden Mädchen ist inzwischen gestorben.)

Den A. S. Werner'schen Kinderheil-Anstalten in Ludwigsburg, Wildbad und Jagstfeld ist von Sr. Maj. dem König die reiche Gabe von 260 M und von S. Maj. der Königin eine solche von 175 M zu Teil geworden.

Wildbad, 11. Juni. Die bürgerlichen Kollegien von Wildbad haben dem Staatsminister des Finanzwesens von Renner, sowie dem Oberbaurat Leibbrand das Ehrenbürgerrecht verliehen. Die Ehrenbürgerbriefe wurden von Prof. Hans Kolb, Kunstgewerbeschule, künstlerisch auf Pergament ausgeführt. Der Bürgerbrief des Hrn. Staatsministers lautet: „Ew. Exz. dem Staatsminister Dr. A. v. Renner. Ew. Exz. sind schon seit 22 Jahren unablässig bemüht, die staatlichen Einrichtungen des hiesigen Wildbades so zu vervollkommen, daß es den die altberühmten Thermen Besuchenden bietet, was eine herrliche Natur in Verbindung mit den Schöpfungen der Hygiene zu bieten vermag. Eine Reihe ebenso großartiger als gelungener Neubauten und sonstiger Anlagen verdankt der Fürsorge Ew. Exz. die Entstehung und Ausführung. Möge daher Ew. Exz. uns gestatten, unseren ehrerbietigen Dank für die nie ermüdende Fürsorge Ew. Exz. um die glückliche Entwicklung unserer Badstadt durch die Verleihung des Ehrenbürgerrechts Ausdruck zu geben. Wildbad im April 1886. Für den Gemeinderat A. Bäzner. Für den Bürgerausschuß C. S. Fein.“ Ein reich verzierter Rahmen schließt den Text ein. Im oberen Querleisten ist das Katharinenstift, unten der Wandelgang zu sehen, eine Eisenkonstruktion, die um ihrer Großartigkeit und Feinheit willen wohl einzig dasteht und die Fierde der Stadt bildet. Beide Bauten sind, wie bekannt, von dem Staatstechniker Ob. Baurat v. Voß. — Der zweite Bürgerbrief lautet: „Herr Oberbaurat Karl Leibbrand, Stuttgart, hat sich um das Wohl der Stadt Wildbad durch die nach seinen Plänen und unter seiner Leitung zur Ausführung gelangte Erbauung der König Karlstraße, durch den Umbau der Hauptstraße, durch Versorgung der Stadt mit dem herrlichen, reichlichen Wasser des Rennbachthales, durch die zur Förderung der Gesundheit der Bewohner der Stadt und ihrer Gäste bestimmte Kanalisation in hohem Maße verdient gemacht. Zum bleibenden Zeichen unserer hochachtungsvollen Dankbarkeit verleihen wir ihm deshalb das Ehrenbürgerrecht.“ Die Ausstattung des Bürgerbriefes ist eine ähnliche wie oben. (S. M.)

Gräfenhausen, 15. Juni. Das Fest der Fahnenweihe des hiesigen Sängerbundes verbunden mit dem 25jährig. Jubiläum des Vereins fand heute unter sehr zahlreicher Beteiligung statt und nahm trotz anfänglicher Unbill der Witterung programmgemäßen, bestriedigenden Verlauf. Schon morgens zogen einzelne Vereine, besonders aus der bad. Nachbarschaft ein; um 10 Uhr Zug zum feierlichen Gottesdienst, an welchem alle bis dahin erschienenen Vereine teilnahmen. Nach dem Präludium sang der Gesangsverein von Ellmendingen: „Hör

uns! Gott, Herr der Welt“ (Heim Nr. 17), was allgemeine Anerkennung fand, sodann die Gemeinde (Gesangb. Nr. 28). Hierauf sprach der Hr. Pfarrer vom Altar aus den Psalm 103, welchem der Jubilarverein intonierte mit Vers 1 u. 10 des Chorals Nr. 59, worauf die nach Form und Inhalt sehr gediegene Predigt folgte. In geordnetem Zug, voran der Kranz der Festjungfrauen in hoher Gala, ging's nun zum Festplatz vor die reich mit Tannengrün dekorierte Tribüne. Der feierliche Akt der Uebergabe der Fahne bestand in dem Begrüßungsgefang: „Wir kommen uns in dir zu baden“, der Ansprache des Vereinsdirigenten Hrn. Lehrers Adolf Wachteler und in dem Weihelied: „Die Fahne weht, die Fahne winkt von J. Baur, (überetzt vom Gem. Chor in Männerchor durch Hrn. Präc. Wörz) und schloß hiemit würdig ab. — Zum Mittagstisch bezogen die Vereine ihre Quartiere in den Gasthäusern hier und in Oberhausen. Indessen ergoß sich wieder das Maß von oben und schon glaubte man auf den auf 2 Uhr festgesetzten Festzug verzichten zu müssen. Der Himmel hatte jedoch von dieser Zeit an ein Einsehen und der Zug konnte sich in Bewegung setzen, und wenn auch Manchem die etwas zu weiche Unterlage unbequem sein wollte, so vergaß man dies doch bald, da alles an dem klarblauen Himmel seine Freude hatte. Während des Umzugs wurden die Sänger überall mit Blumen begrüßt. Man konnte den Festplatz flott beziehen; die Vereine marschierten vor der Tribüne auf und es wurde das immer neue Bundeslied „Brüder reicht die Hand zum Bunde“ gesungen. Die am Gesang teilnehmenden Vereine hatten unter sich um die Reihenfolge ihrer Vorträge gelost und trugen nun ihre Weisen vor. Es waren zusammen erschienen 22 Vereine und noch eine größere Zahl anderer werter Gäste, wozu namentlich Neuenbürg sein Kontingent stellte. Der Festplatz, auf welchem es an Bewirtung nicht fehlte, bot bis abends, als uns unsere Gäste nach und nach wieder verließen, ein bunt bewegtes Bild. — Von 9 Uhr ab fand im Gasthaus zum „Bären“ der obligate Ball statt. — Die Fahne ist auf der Vorderseite in blauer, auf der Rückseite in weißer Seide mit Stickerei hübsch ausgeführt. Diesen Farben entsprechend hatten auch die Festjungfrauen als Schmuck Blau-Weiß angelegt, auch war bei der Dekoration der Häuser u. darauf Bedacht genommen. — Alles zusammengefaßt darf man mit Recht sagen, unsere Gesamtgemeinde hat es verstanden, das eben abgelaufene Fest ihres Sängerbundes würdig zu feiern.

Einen Bericht über das vorgestern stattgehabte Fest der Fahnenweihe des Militärvereins „Königin Olga“ in Höfen, lassen wir in nächster Nummer folgen.

Die Red.

Schweiz.

Eine Depesche aus Zürich vom 12. meldet: „Der Bundesrat hat von Deutschland die Zustimmung zur Revision des Handelsvertrages erhalten.“



wenn Du mir nur die kleine Anna zur Frau aufhebst. — —

„Ich habe sie ihm zugefagt und könntest Du sehen, wie er jetzt gerade mit ihr im Garten spielt, Du würdest erkennen, daß ihr kleines Herz sich ihm schon ganz zugewendet hat und alle Aussicht vorhanden ist, daß sie einst gut zusammen passen werden.“

„Meiner Frau Blick hängt oft fest an der hübschen Gruppe, die Beide bilden — — ruht er auf mir, ihrem Gatten, so leuchtet die alte Liebe aus ihren schönen Augen und — — wäre ich nicht bei solchem Blick oft von diesem Briefe fort und zu ihr geeilt — längst wäre dieses Schreiben beendet. — —

„Lebe wohl! Denke ohne Groll an mich und mein Glück und sei versichert, daß ich mich für Dein und der Deinigen Wohlergehen stets interessieren werde.“

Dein getreuer Curt,
Dein glücklicher Bruder.“

„Der Weiberfeind der Gatte der alten Jungfer — Lothar einst der Schwiegerohn von Beiden!“ — So murmelte der Präsident, um dann laut und erbittert beizufügen:

Friedrich, dies Alles Dein Werk — — o, ich habe Dich nicht umsonst gehaßt und sah ich Dein anscheinend so dummes Gesicht, immer gedacht: „Stille Wasser sind tief.“

Friedrich war in dem Augenblick taub für Vorwurf und Beschuldigung. — Ein Klingelzug ertönte in jenem Vorgemach, das wir kennen und wo er Wache hielt, — er mahnte ihn an jenen des Pfingstmorgens — kaum drei Wochen seit dem Tage, und was war Alles seitdem geschehen, was hatte sich Alles ereignet! — —

„Ich bins, Friedrich!“ sprach in den Vorfaal eintretend Graf Curt. „Ich komme eben mit meinem Neffen vom Gerichte, wo ich Dir das einstmals in unsern Besitz übergegangene Bauerngut verschrieben habe, das Deinem Vater gehörte, der es aber herunterbrachte und mit Schulden belastete. — — Keinen Dank!“ fuhr der alte Herr lächelnd fort, als Friedrichs feuchte Augen ihm andeuteten was nun kommen würde. „Ich mahne Dich nur: laß Dir die Handlungsweise Deins Vaters als Warnung dienen, sei Du klüger und vor allen Dingen — sei sparsam.“

„Er wirds sein, Onkel!“ rief Lothar fröhlich, „denn nicht wahr, Friedrich, wir machen keine Schulden mehr?“

„Zu Befehl Herr Lieutenant.“

— Sie hatten sich ewige Treue geschworen — nämlich drei junge Damen eines benachbarten Städtchens, und auch die äußeren Zeichen einer echten und rechten Mädchenfreundschaft fehlten nicht: die Eintragung sinnreicher Dichterworte in die resp. Poesie-Albums und die Ueberreichung der Photographien, die symbolische Hingabe der ganzen Person. Doch was nützen die heiligsten und tiefsten Gefühle, wenn die Freundschaft in so gröblicher Weise verletzt wird. Fräulein Magda, die Jüngste des Bundes, hatte die unverzeihliche Sünde begangen, ohne vorgängige

Mittheilung auf dem letzten Valle der Saison in neuer, strahlender Toilette zu erscheinen, die Freundinnen dadurch zu verdunkeln und, wie es heißt, unerwartete Triumphe zu feiern. Diese Verletzung der Freundschaft mußte exemplarisch bestraft werden: Ein „reelles Heiratsgesuch,“ das in einem Berliner Blatte erschien, sollte hiezu Gelegenheit bieten. Die beiden so schändliche Gebräute beantworteten das Gesuch und legten dem anonymen Schreiben die Photographie ihrer ehemaligen Freundin Magda bei. Der Effekt dieser hohhaften Handlungsweise war jedoch ein ebenso unerwarteter wie unbeabsichtigter. Das Bildnis Magdas hatte so sehr den Beifall des Heiratskandidaten, eines jungen Arztes, gefunden, daß sich derselbe direkt nach dem Aufgabort der eingelaufenen Offerte begab, das Original aufsuchte, es auch fand, von ihm entzückt war und sich sofort verlobte. Ob die unfreiwilligen Eheheisterinnen der Hochzeit beiwohnten und die alte Freundschaft mit der „Frau Doktor“ erneuerten, habe ich leider nicht erfahren können.

(B. Bz.)

(Harte Bedingung.) Der Stahlwaren-Fabrikant Flowers in Birmingham zahlt seine Leute besser wie jeder Andere und dennoch hat er immer vakante Stellen, denn nur die äußerste Not zwingt Einen oder den Anderen, bei Flowers einen Posten anzunehmen. Der Grund ist ein tragikomischer. Der Fabrikant ist ein ältlicher Herr, der vor kaum einem Jahre ein schönes junges Mädchen geheiratet. Er selbst hat den vollendetsten Kahlkopf, den man sich vorstellen kann, und um der jugendlichen Gattin den Anblick als etwas Gewöhnliches hinzustellen, muß Jeder, der hier Engagement nimmt, sich die Kopfhare völlig abrasieren lassen. Bemerkenswert ist noch, daß sich noch hie und da ein lediger Mann dieser harten Dressur unterwirft, daß aber bis nun kein einziger verheirateter Mann anbeifhen wollte, vielleicht aus Angst der Ehefrau zu mißfallen.

(In der Chorprobe.) Dirigent (erzürnt abklopfend): „Herr Tenor, Sie singen Ihre Partie viel zu tief, um einen ganzen halben Ton!“ Tenor: „Wozu die Aufregung?! wegen dem tieferen halben Töne; wenn's gilt, heut' Abend bring ich's wieder rein und sing' Ihnen dafür einen halben Ton höher! Kommt mir nicht d'rauf an!“ (B. a. Schw.)

Unsere Damen sind in der Mehrzahl Anhängerin des großen Aristoteles. Derselbe sagt in seiner „Politik“: „Erst der

Staat, dann die Familie.“ Das zarte Geschlecht ist ganz dieser Ansicht.

(Meinungs-Verchiedenheit.) Arzt: Nach Allem, was Sie mir da sagen, ist es akuter Nachenkatarth, woran Sie leiden. Patient (enttäuscht): „Wie heißt, bei solchen Schmerzen a guter Nachenkatarth?“

Auflösung des Logogryph in Nr. 94.
Lawine, Alwine.

Goldkurs der R. Staatskassenverwaltung
vom 15. Juni 1886.
20-Frankenstücke: . . . 16 M 12 S

Postverbindung

Wilsferdingen (Bahnhof) — Ellmendingen.
Aus Wilsferdingen 8.20 vorm. 6.25 nachm.
„ Nöttingen 8.40 „ 6.45 „
In Ellmendingen 9. 5 „ 7.10 „
Aus Ellmendingen 5.15 vorm. 3.50 nachm.
„ Nöttingen 5.42 „ 4.17 „
In Wilsferdingen 6. „ 4.35 „

Einladung zum Abonnement

auf den

Enzthäler

für das dritte Quartal 1886.

Die geehrten Abonnenten sind freundlichst gebeten, ihre Bestellungen zeitig zu machen, hier bei der Redaktion, answärts bei den nächstliegenden Postämtern, um Unterbrechungen möglichst zu vermeiden.

Die Versendung des Enzthälers geschieht gemäß des in Württemberg in Wirksamkeit getretenen Gesetzes über das Postwesen, wie nach answärts so auch im Oberamtsbezirk durch die R. Postanstalten. Die geehrten Leser wollen deshalb ihre Bestellungen immer unmittelbar bei ihren Postämtern machen, wo solche täglich angenommen, auch durch die Postboten besorgt werden.

Der Preis des Blattes ist in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S, durch die Post in Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, answärts vierteljährlich 1 M 45 S, monatlich 50 S, wie bisher ohne weitere Kosten.

Bekanntmachungen der verschiedensten Art ist durch den Enzthäler unbestritten der beste Erfolg im Bezirk gesichert. —

Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 10 S; bei Redaktionsauskunft Zuschlag 20 S.

Redaktion u. Verlag des Enzthälers.

Calw. Notizen über Preis und Gewicht der verschiedenen Getreidegattungen nach dem Schraunen-Ergebniß vom 2. Juni 1886.

Quantum	Gattung	Gewicht per Simri			Preis per Simri					
		höchstes	mittleres	niedrigstes	höchster		mittlerer		niedrigster	
Simri	Kernen	Pfd. 31	Pfd. 30	Pfd. 30	M 2	S 68	M 2	S 56	M 2	S 54
„	Dinkel	20	19	18	1	34	1	24	1	23
„	Haber	21	21	20	1	32	1	24	1	10
„	Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„	Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von Jaf. Nech in Neuenbürg.

Aug
Nr. 96.
Erheint Ple
im Bezirk v
Neu
W
Der Süß
sind von
Monta
bis auf Wei
Beghauffier
E
F r u g
Am Donn
wird der
Lautenhofwie
Aufstreich ve
Zusamme
Haus-
Die in Ar
schriebene Die
Holzhändlers
Monte
vor
auf dem hief
freier Hand
mit Scheuer
und auf die
Kaufslieb
geladen.
Vergebung
Die bei
Tränkenwie
Arbeit — N
ungefähren
absichtigt die
licher Submi
Offerte k
brückt, sind
Donne
auf dem Rat
woselbst auch
zur Einsicht
Neuenbürg
P
Ein brav
W
wird für nac
Näheres

